

Jahresbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **66 (1911)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht.

I. Protokoll

der 68. Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte am 20. Sept. 1910 zu Einsiedeln.

Obgleich die Witterung äußerst regnerisch war, fanden sich doch die Fünfförtigen zu einem halben Hundert in der Waldstatt Einsiedeln ein.

1. Kurz nach 10 Uhr vormittags entbot der Festpräsident, Herr Ständerat Martin Ochsner, auf dem Rathause den Anwesenden herzlichen Willkomm, auf die Bedeutung und Stellung hinweisend, die Einsiedeln früher in eidgenössischen Dingen einnahm. Sodann gedachte er pietätvoll der 13, im Vereinsjahr 1909/1910 verstorbenen Vereinsmitglieder, zu deren Ehren sich die Versammlung von ihren Sitzen erhob.

2. Als neue Mitglieder werden folgende Kandidaten in den Verein aufgenommen:

P. Bonaventura Egger, Stiftsarchivar in Engelberg.

Theodor Fischer, Antiquar in Luzern.

Anton Gut, Pfarrhelfer in Gerliswil, Gmd. Emmen.

Alois Hartmann, Kuratkaplan in Luzern.

Otto Keller, Dr. jur. in Luzern (Krongasse).

Emanuel Müller im Großhof in Kriens.

Georges von Pfyffer-Heydegg, Rheims (rue Wernle) France.

Bernhard Rast, Gerichtsschreiber in Ebikon.

Hans Schmid-Ulmi, Banquier in Luzern.

Josef Segesser-Schnyder, Verwaltungen in Luzern (Hirschenpl. 12).

P. Fridolin Segmüller, Konventual in Einsiedeln.

P. Ignaz Staub, Dr. phil., Professor in Einsiedeln.

Emanuel Triner-Räber, Kaufmann in Luzern.

Seraphin Weingartner, Direktor d. Kunstgewerbeschule in Luzern.

Xaver Widmer-Segesser, Registrator in Luzern.

3. Das Protokoll der letzten (67.) Jahresversammlung in Altdorf wird verlesen und genehmigt. Uebungsgemäß gelangen der Bericht des Vorstandes sowie die Sektionsberichte nicht zur Verlesung.

4. Die Jahresrechnung des Vereins wird nach Antrag der Rechnungsrevisoren unter bester Verdankung an den Rechnungssteller, Herrn Bankdirektor Ludwig Schnyder in Luzern, genehmigt.

5. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Als Präsident wurde der langjährige und hochverdiente Leiter des Vereins Herr Dr. h. c. J. L. Brandstetter mit jubelnder Einstimmigkeit bestätigt; ebenso wurde bestätigt Hr. Professor Dr. Jos. Hürbin. Für den eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Oberschreiber Franz Fischer wurde neu gewählt Herr Archivar P. X. Weber von Luzern. (Derselbe übernahm in der Folge das Aktuariat des Vereins.) Die Wahlen für die weitem Vorstandsmitglieder waren Bestätigungswahlen, soweit nicht Ablehnungen vorlagen. So wurde an Stelle von HH. P. Gabriel Meier Herr Ständerat Martin Ochsner in Einsiedeln und für Herrn Landammann Dr. med. Jakob Wyrsch Herr Landesarchivar Dr. Robert Durrer in Stans gewählt. Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurde von Seiten des Vereins der verbindlichste Dank für ihre geleisteten Dienste ausgesprochen.

6. Als nächster Festort wird Stans und als Festpräsident Herr Landesarchivar Dr. Rob. Durrer erkoren.

7. Herr Ständerat Martin Ochsner hält einen Vortrag über das Thema: „Die Wiederherstellung des Stiftes Einsiedeln 1801—1804.“ Infolge des Einrückens der Franzosen in die Schweiz wurde das Stift Einsiedeln am 17. September 1798 aufgehoben, die Klosterkirche zur Pfarrkirche umgewandelt. Trotz der Erfolge der österreichischen Waffen im Frühsommer 1799 konnten die Konventualen nicht

für dauernd nach Einsiedeln zurückkehren. Erst infolge des Amnestiegesetzes vom 18. November 1801 kamen am 1. Dezember vier Patres, an ihrer Spitze der Stiftsdekan Moritz Brodhag, in die Waldstatt und nahmen am 12. Dezember Wohnung im Kloster. Groß war der Jubel der Einsiedler, als der Abt Beat Küttel am 11. Januar 1802 seinen Einzug hielt. Noch gab es schwierige Verhandlungen, bis infolge der Mediationsakte vom 19. Februar 1803 die völlige Wiederherstellung des Stiftes erfolgte, und die staatsrechtliche Stellung des Klosters zum Kanton Schwyz durch ein Abkommen am 8. März 1814 geregelt wurde. — Reicher Beifall lohnte den gehaltvollen Vortrag.

Nach dem Mittagessen im „Pfauen“ begaben sich die einen in die Stiftsbibliothek, während andere ihre Aufmerksamkeit der in Renovation befindlichen Klosterkirche, einer der herrlichsten Barokbauten der Schweiz, zuwandten.

II. Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1910|11.

Der Vorstand versammelte sich am 17. Dezember 1910 im Hotel Union.

Gegen 3 Uhr Begrüßung der neuen Mitglieder durch den Präsidenten. Professor Dr. Hürbin legt das Aktuariat nieder. Seine Bemühungen werden bestens verdankt. An dessen Stelle wird gewält: Archivar Weber. Die neu angetragene Tauschverbindung mit Waidhofen in Steiermark wird genehm gehalten. Präsident Brandstetter bemerkt, daß er auf Grund von Vorkommnissen dieses Jahr die Manuskripte für den Geschichtsfreund spätestens auf Neujahr einverlangen werde. Es fällt die Anregung, daß den Vorstandsmitgliedern die ersten Korrekturbögen zugestellt werden möchten, worauf diese eventuelle Korrekturen an Herrn Dr. Brandstetter einsenden könnten.

Vom Katalog über die Sammlung im Rathaus liegt die prähistor. Abteilung gedruckt vor. Es wird beschlossen einen Beitrag von 200 Fr. ausfolgen zulassen, zahlbar in zwei Raten,

die auf zwei Jahre zu verteilen sind. Zugleich soll die Kunstgesellschaft um Abgabe einer Anzahl Freikarten für Mitglieder des histor. Vereins angegangen werden, sowie um Abgabe einer Anzahl Exemplare des Gesamtkatalogs. Dienstag und Sonntag ist freier Eintritt für Jedermann in den Sammlungen des Rathauses. Als Konservator an Stelle von Herrn Oberschreiber Fischer wird gewählt: Herr Archivar Weber.

Der Registerband soll ungefähr im gleichen Rahmen gehalten sein wie bis dahin, es wird auch auf die Kulturgeschichte Rücksicht genommen und — (wie im letzten Registerband) — ein Gesamtregister beigegeben. Der Band wird über 14 Bogen stark (letztesmal 16 Bog.) Der Bearbeiter, Erziehungsrat Dr. Brandstetter hat seit einiger Zeit täglich sieben Stunden auf Ausarbeitung des Registers verwendet. Der modus procedendi bei der Drucklegung wird Herrn Professor Dr. Brandstetter überlassen.

Der Bibliothek des Vereins wurden geschenkt:

Von der Korporationsverwaltung Urseren: Urseren im Mittelalter von Dr. R. Hoppeler.

Vom Bundesarchiv: Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven. 1447—1458. Histoire de la Représentation diplomatique de la France auprès des Cantons Suisses par E. Rott.

Bernoulli Aug. Die Dreissiger Wirren des vorigen Jahrhunderts im Kt. Basel. 1910.

Kopp Karl Alois. Die Epistolographie im Zeitalter des Humanismus. Separat aus Monatsrosen. 55. Jahrgang.

Weber Anton. Die Zugersche Fremdenindustrie in ihren Anfängen. — Die Entwicklung des Postwesens in der Schweiz und im Kt. Zug insbesondere. Separat aus „Zugerland“ Nr. 4—8.

Herzog Franz Alfred. Heimatland. Luzerner Volksbuch für 1911. Hochdorf, Gander.

Rohrer Josef. Der erste obwaldnerische Katholikentag in Sarnen. Sarnen 1911.

Müller Jos. Die Wohltäter der Kirche Silenen im 16. Jahrh.

Steiner, Dr. Hans. Das ehliche Güterrecht im Kt. Schwyz.
Brandstetter, Renward. Sprachvergleichendes Charakter-
bild des indonesischen Idioms. 1911.

Meyer von Schauensee Pl. Todesstrafe und Strafrechts-
einheit in der Schweiz.

Merz Walther, Dr. Abryß der Stadt Arouw. 1671.

Gisler, Dr. Karl. Das Urner Bauernhaus.

Dettling A. Schwyzerischer Geschichtskalender.

Ringholz Odilo, P. Isidor Moser, Benediktiner in Einsiedeln.
Das Bild der Mutter. Wallfahrts-Andenken an Maria-Ein-
siedeln. Einsiedeln, Benziger.

Schnyder Michael. Verschiedene Sonderabzüge aus dem
Feuilleton des „Vaterland“.

Funde. Bei den Ausgrabungen für den Neubau links
an der Reußbrücke wurden die Fundamente eines Gebäudes
bloßgelegt, das an der Reußseite auf massiven Steinpfeilern
ruhte, wie sich solche nur noch bei den Häusern auf der rechten
Reußseite finden. Das Wasser floß also ebenfalls unter einem
Teile des Gebäudes weg. Dieses Haus war nicht das einstige
Zollhaus oder Raubhaus. Dieses stand an der Stelle des
heutigen Archives.

III.

Bericht der Sektionen über das Vereinsjahr 1910|11.

Luzern. Die Reihe der Wintervorträge eröffnete am
16. November unser vielverdiente Vereinspräsident Dr. Jos.
Leop. Brandstetter mit einem an Hand von instruktivem
Demonstrationsmaterial unternommenen Exkurs in das Gebiet
der Steinmetzzeichen. Nach fünfjähriger Lehrzeit erhielt
früher der Lehrling im Baufach ein Ehrenzeichen. Es war der
Ausweis des Gesellen auf der Wanderschaft und ein Dokument
für seine Leistungen. Nach der Zahl der bezeichneten Steine
wurde dem Gesellen der Lohn berechnet. Solche Steinmetz-

zeichen finden sich immer noch in schöner Zahl an alten Bauwerken vor. Der Vortragende hatte schon in früheren Jahren die meisten Steinmetzzeichen aus Luzern gesammelt. Dazu sind aber von hier und auswärts viele neue hinzu gekommen. Es finden sich z. B. viele Steinmetzzeichen in der Franziskanerkirche, ferner weisen auf: Metzgeru, Schlüssel, Kasernenbogen (hier leider übertüncht), Zur Gilgenhaus, Wesemlin, Nölliturm, die Pfeiler am Staatsarchiv etc. Es zirkulierten auch Zeichnungen von solchen Zeichen aus: Littau, Blatten, Malter, Werthenstein, Münster, Sursee, Hergiswald etc. Aber auch von Zug, Schwyz, Altdorf, Stans. Es wäre zu wünschen, daß alle an alten Steinbauten noch vorhandenen Steinmetzzeichen aus der Innerschweiz abgezeichnet und der Sammlung des Herrn Dr. Brandstetter in Luzern einverleibt würden.

In einer Dezembersitzung sprach sodann Herr Haas-Zumbühl, Numismatiker, über Geld und Geldeswert in Luzern bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts. In einem geschichtlichen Ueberblick über die für Luzern in Betracht kommenden ältesten Münzsorten wurde an die sogen. „Regenbogenschüsselchen“ aus der vorrömischen Zeit erinnert, dann an die römischen und fränkischen Münzen, an jene der Fraumünsterabtei Zürich und von Zofingen. Im Jahr 1417 bewarben sich die Luzerner bei König Sigismund um ein eigenes Münzrecht, das ihnen im folgenden Jahre zu Teil wurde. Im Jahr 1422 kursierte zum erstenmal Luzernergeld. Die verschiedenen Sorten kamen zur Besprechung, sodann die Gewichtsverhältnisse, Fälschungen und Strafen, das Probieren der Münzen auf die Feinheit, die Tarifierungen, Münzkonventionen etc.

Der Vortrag von Herrn Archivar F. X. Weber am 18. Jänner 1911 galt der Erinnerung an einen beinahe vergessenen, merkwürdigen Luzerner, dessen Name in der 2. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts weit über die Kantons- u. Schweizergrenzen hinaus guten Klang hatte, und von dem uns seine Zeitgenossen verschiedene Porträts und Kupferstiche zum Angedenken hinterlassen haben. Es ist Franz Ludwig Pfyffer von Wyer (1716—1802), General-Lieutenant in französ. Diensten

und Landestopograph. Der Vortrag wird im nächsten Band des „Geschichtsfreundes“ im Druck erscheinen.

In zwei März Sitzungen sprach sodann Herr Professor Dr. Josef Hürbin über „die Blütezeit der florentinischen Literatur. Erst wurden wir eingeführt in das geistige Leben um die Zeit Dante's und hörten vom Einfluß und von den Schönheiten provençalischer und lateinischer Dichtungen. Wie in lebensfrohen Gemälden schauten wir alsdann die Heimat des Dichters und das rege pulsierende Kulturleben seiner Zeitgenossen. Es entrollte sich das wechselvolle Erdenleben dieses universellen Dichtergeistes. Seine Begegnung mit der jugendlichen Beatrice — jener rätselhaftesten Frauengestalt der Weltliteratur — seine öffentliche Betätigung, seine Wanderungen und Schicksale in der Verbannung, seine kleineren Schriften, und endlich sein Hinscheid in Ravenna wurden dem gespannt lauschenden Auditorium vorgeführt. In einem zweiten Teil wurde uns in formvollendem Vortrag die „Divina Commedia“ geschildert, ihre dunkle Entstehungsgeschichte, ihr harmonisch gegliederter Aufbau, der Formenreichtum und der kühne Geistesflug dieser ebenso großartigen wie unergründlichen Dichtung. Verse in der klangvollen Sprache des Dichters, und solche in gediegener Uebersetzung (zum Teil vom Vortragenden selbst besorgt) dienten der Schilderung zum Schmuck und besseren Verständnis.

Bero-Münster. Die Sektion besammelte sich im Jahre 1911, wie üblich, einmal.

Der Vorsitzende, Herr Kustos K. A. Kopp widmet dem verstorbenen Stiftspropst M. Estermann einen Nachruf, der in Rücksicht auf die Verdienste des Verblichenen um den fünförtigen Verein und spez. der Sektion Beromünster wörtlich in den Bericht aufgenommen wird.

Wir haben in der heutigen Sitzung eine Pflicht der Pietät zu erfüllen gegenüber einem unserer Sektion durch den Tod entrissenen Mitgliede, dem Hochw. Herrn Stiftspropst M. Estermann sel. Sie werden alle mit dem Sprecher einig sein, daß ihm beim heutigen Anlaß ein Wort des Nachrufes gebührt;

denn nicht weniger als fünfthab Jahrzehnte war er Mitglied der Sektion Beromünster des historischen Vereins der 5 Orte und 25 Jahre lang ist er deren Präsident gewesen. Im Jahre 1864 wurde Estermann vom Stift zum Leutpriester von Neudorf gewählt und ist ohne Zweifel — wenn auch das Protokoll seinen Eintritt nicht verzeichnet — im gleichen Jahre Mitglied unserer Sektion geworden. Als im Jahre 1881 der verdiente Mitbegründer und Präsident, Stiftssekretär J. L. Aeby starb, wählte die Sektion den Leutpriester Estermann zu seinem Nachfolger als Präsidenten. Und von da an war Estermann die Seele und die treibende Kraft in dieser Gesellschaft, wie er überhaupt zu den fruchtbarsten und fleißigsten Mitarbeitern des gesamten Vereins zählte.

Im Jahre 1871 begegnet uns zum ersten Mal Estermanns Name als Mitarbeiter der Sektion; damals, in der 27. Sitzung, hielt derselbe einen Vortrag, betitelt: „Mitteilung eines Zeugenrotulus über Twing und Gerichte des Gotteshauses Beromünster über Neudorf. Von dort ab gehen wenige Sitzungen der Sektion vorüber, ohne daß Estermann ein Referat oder einen kürzern Beitrag, sei es zur Geschichte des Stiftes oder einer seiner Exposituren geliefert hat. Freilich sind es meist Bestandteile seiner manchemals im Drucke erschienenen historischen Publikationen. Allein das Protokoll weist auch manche Arbeiten auf, die er, ohne daß sie in seinen gedruckten Werken Aufnahme fanden, als Ergebnisse und bemerkenswerte Episoden seiner Forschungen im Kreise der hiesigen Sektion zur Darstellung brachte.

Auf Estermanns zahlreiche, historische Arbeiten näher einzutreten, halte ich hier nicht von Nöten. Im diesjährigen Band des Geschichtsfreundes bringt Dr. J. L. Brandstetter ein vollständiges Verzeichnis seiner histor. Publikationen.

Estermann war Mitglied nicht nur des fünförtigen historischen Vereins, sondern auch der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft und genoß bei beiden Gesellschaften dank seiner tüchtigen Leistungen ein hohes Ansehen und einen weiten Bekanntenkreis. So fehlte er in jüngern Jahren kaum

je bei einer Jahresversammlung, sowohl des fünförtigen als des allgemeinen geschichtsforschenden Vereins. Wenn ihm die beiden historischen Gesellschaften schon zu Dank verpflichtet sind, so ist es unsere Sektion und das Stift Beromünster im besondern; denn seine Hauptarbeit als Historiker galt der Erforschung der Geschichte und Kulturgeschichte des Stiftes und seiner Expositmen und hierin hat er Spezialarbeiten in großer Anzahl geliefert, die — neben den grundlegenden Werken von J. E. Kopp und A. Ph. von Segesser — ihren bleibenden Wert behaupten werden. Man darf wohl sagen, daß, er, wie kein anderer Historiker vor ihm zur Erforschung und Aufhellung der geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Verhältnisse des Kollegiatstiftes Beromünster und der ihm unterstellten Pfarreien beigetragen hat. Wir wollen ihm daher noch als *Scriptor Rerum Beronensium* ein dankbares Andenken bewahren!“

Im Anschluß an diesen verdienten Nachruf hielt Herr Canonicus B. Fleischlin einen Vortrag über: Die Rechtsstellung des Stiftes Beromünster als *Regale monasterium* im Deutschen Reiche. Hier eine kurze Skizze davon!

Nach einer kurzen Erörterung über Herkunft, Geschlechtsfolge und Geschichte des lenzburgischen Grafenhauses, seine mächtige Stellung als Grafen im Unteraar- und Zürichgau und dessen Ansehen im Reiche kommt Referent auf sein besonderes Thema. Er bespricht auf Grund der ältesten Urkunden des Stiftsarchives, des *Pactio et Constitutio* des Grafen Ulrich vom 9. Februar 1036 sowie der Kaiserurkunden Heinrichs III. vom 23. Januar 1045 und 6. Juli 1050 zunächst die rechtliche Stellung des Gotteshauses der Regularherren in Beromünster als Eigenkirche der Lenzburger zum Stifterhause, welchem die Schirmvogtei als Majorats- und Senioratsrecht zustand, sodann das vom Graf Ulrich am 23. Januar 1045 erlangte Rechtsverhältnis eines unter der Munt des Kaisers und Königs stehenden königlichen Klosters. Referent führt seine Darstellung bis zum gleichzeitigen Aussterben der beiden

XIV

Linien des Hauses Arnold IV. zu Baden 27. Nov. 1072, Ulrich IV. zu Lenzburg 5. Jan. 1173. Nach kurzem Hinweis auf die künftige Gestaltung der Rechtsverhältnisse der Schirmvogtei des Stiftes stellt Referent die Behandlung dieser sehr schwierigen Aufgaben im Kreise der historischen Sektion Beromünster in baldige Aussicht.

Die Sektion Beromünster beschließt zum Schlusse auf das Jahr 1913, dem 50jährigen Jubiläum derselben die Herausgabe einer Vereinsgeschichte. Dr. med. E. Müller-Dolder.

Uri. Das Berichtsjahr ist im Zeitraum geordneter Entwicklung. Der historische Verein trachtete darnach, die Ziele, die er sich gesteckt, nach Möglichkeit zu verwirklichen.

Wir nennen vorab die Herausgabe des Neujahrblattes mit Beiträgen von den Herren Dr. Hoppeler, Zürich und Staatsarchivar Dr. Wymann, Altdorf.

Die Generalversammlung fand sich einmal zusammen und tagte im historischen Museum zu Altdorf. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte, behandelte Hr. Dr. Hoppeler in sehr interessanten Ausführungen „Uris Politik am St. Gotthard bis 1410“, welcher Vortrag im Neujahrblatt zur Veröffentlichung gelangte.

Der Vorstand besammelte sich in sechs Sitzungen und wandte seine Sorge vornehmlich der historischen Sammlung zu. Die Bemühungen waren nicht ohne Erfolg. Geschenke, Depositionen und Ankäufe mehrten und vervollständigten dieselbe neuerdings. Stünden reichere Geldmittel zu Gebote, ließe sich ein Mehreres tun. So aber muß auf manches Stück verzichtet werden, das dem Museum gut anstehen würde.

Die seinerzeitige Anregung für Errichtung eines Heini Wolleb-Denkmales im Urserntal fand zuständigen Orts wohlwollende Entgegennahme. Eine Verwirklichung des Gedankens ist indessen bisanhin nicht erfolgt.

Nidwalden. Das Jahr 1910/11 war für unsere Vereinschronik ein stilles. Die Vereinsgeschäfte wurden in einer Generalversammlung und mehreren Vorstandssitzungen erledigt. Die Generalversammlung, am 11. Dezember in Stans abge-

halten, wies einen verhältnismäßig starken Besuch auf. Rats-
herr Alfred Jann in Stans hielt einen Vortrag: „Aus der Jagd-
geschichte von Nidwalden“. Der Vortrag wird im diesjährigen
Jahrbuch erscheinen. Wir verweisen auf diese Publikation
und sprechen dem Vortragenden an dieser Stelle unsern Dank
aus. Der Vereinspräsident Dr. Robert Durrer orientierte die
Versammlung über die Verhandlungen zum Ankauf der Burg-
ruine Rotzberg durch den Bund, resp. die Gesellschaft für Er-
haltung histor. Kunstdenkmäler. Inzwischen sind die Unter-
handlungen, die von allerlei fröhlichen Intriguen zu durchkreuzen
gesucht wurden, sie aber nur verzögern konnten, glücklich
zum Abschluß gekommen und die Ruine mit der ganzen obern
Hügelkuppe, auf der ein Hotelbau geplant war, ist in den
Besitz der Eidgenossenschaft übergegangen. Der prächtig ge-
legene aussichtsreiche Burghügel wurde diesen Sommer von
zahlreichen Schulen besucht.

Das historische Museum wurde im Berichtsjahre mit
einigen Zuwendungen bedacht. Leider gestatteten uns die
Finanzen des Vereins nicht, größere Erwerbungen zu machen.
Unser Appell an die Gemeinde, Korporationen, Gesellschaften
und Stifte, dem histor. Verein als Kollektivmitglieder beizu-
treten, hat indessen bereits einigen Erfolg gehabt und verspricht
uns aus der größten Geldnot herauszuhelfen.

Franz Odermatt.

Zug. Es konnten zwei Versammlungen abgehalten werden.

An der ersten sehr zahlreichen Versammlung hielt Herr
Universitätsbibliothekar Dr. Meyer von Freiburg, Schweiz, einen
gediegenen Vortrag über die Anfänge der Zuger Geschicht-
schreibung, beleuchtete die um die Zuger Geschichtsforschung
sich verdient gemachten Männer, wie Kolin, Zurlauben, Dr.
med. Stadlin, Pfarrhelfer Joach. Wikart, Präf. Staub und Pfarr-
helfer Ant. Wikart in ihren Licht- und Schattenseiten. — All-
gemein wird die Anstellung eines Kantonsarchivars gewünscht.

An der zweiten noch zahlreicher besuchten Versammlung
entwirft Hr. Lehrer Andreas Aschwanden ein kurzes Lebens-
bild über Stadtbaumeister Jost Knopflin von Zug 1552—1637

XVI

unter Vorweisung seines guterhaltenen Porträts im Besitz des Klosters Maria Opferung vom Jahr 1599. Die meisten Bauten in Zug von 1586—1630 sind unter Knopflins Leitung entstanden, z. B. das Kapuzinerkloster und das Frauenkloster. Knopflin fand seine Ruhestätte in der Frauenklosterkirche in Zug. Die Sektion Zug besteht aus 60 Mitgliedern.

P. Frz. Weiß, Stadtpfarrer.

IV.

Nekrologe der verstorbenen Mitglieder.

Anton Muther von Schüpfheim, geboren am 15. Juni 1848 gehörte zu den Spätberufenen. Einen Teil der Gymnasialstudien absolvierte er durch Privatunterricht, trat dann in die Lehranstalt Einsiedeln und im Herbst 1872 in die theologische Lehranstalt in Luzern und im Herbst 1875 ins Prieserseminar, und wurde am 26. Juni 1876 zum Priester geweiht und kam dann als Vikar nach Luthern zu dem kränkelnden Pfarrer Hochstraßer. Am 24. Juni 1878 wählte die Gemeinde Doppleschwand ihn zu ihrem Pfarrer. Hier wirkte er volle 22 Jahre lang als Seelsorger treu und eifrig in seinem Berufe. Am 23. August 1903 feierte er sein 25jähriges Pfarrjubiläum. Aber schon war seine Gesundheit angegriffen. Ein wiederholter Aufenthalt im Franziskusheim zu Zug und im Priesterhospiz in Zizers brachte wohl Linderung aber keine Heilung. Pfarrer Muther starb in Zizers am 10. November 1910. Mitglied des historischen Vereines war er seit 1883. (Vaterland 267.)

Melchior Estermann wurde am 30. März 1829 geboren zu Kagiswil in der Gemeinde Gunzwil, Pfarrei Rickenbach. Er besuchte die Primarschule in Rickenbach und dann die Sekundarschule in Münster, ebenso hier die Lateinschule und trat im Herbst 1847 in die dritte Klasse des Gymnasiums in Luzern. Im Herbst 1853 war er Kandidat der Theologie an der Luzernischen Lehranstalt, trat 1856 in das Priesterseminar und wurde im Frühjahr 1857 zum